

Robuste Konjunktur 2016/17

M+E-Industrie schließt 2016 mit Erfolgsbilanz

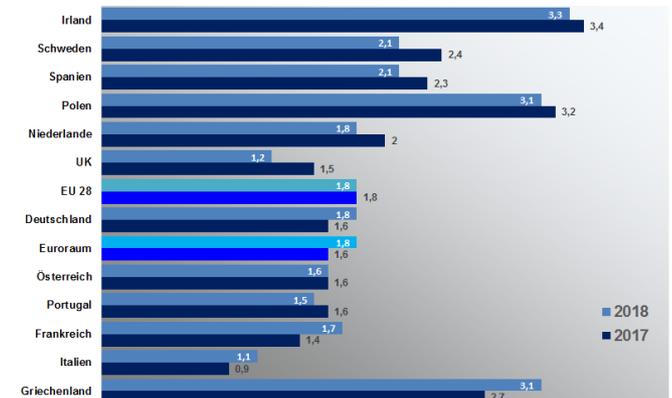
Der IWF erwartet ein leicht zunehmendes globales Wachstum. Die Eurozone stabilisiert sich. Alle Mitgliedsländer sind nach der Prognose für 2017 und 2018 wieder auf Wachstumskurs. Wachstumstreiber ist der private Konsum, die Ausrüstungsinvestitionen entwickeln sich schwach. In Deutschland geht der konsumgetriebene Aufschwung in die Verlängerung. Die M+E-Industrie erzielt einen Beschäftigungsrekord. Umsatz, Produktion und Produktivität haben sich 2016 positiv entwickelt. Auftragseingänge und aktuelle Stimmungsindikatoren lassen erwarten: Diese Entwicklung setzt sich auch 2017 fort.

Stabile internationale Wachstumsraten

Der Internationale Währungsfonds (IWF) bleibt - trotz erheblicher Risiken – bei seiner **Oktober-Projektion des globalen Wachstums** für die Jahre 2017 und 2018 (plus 3,4 bzw. 3,6 Prozent). Jedoch verbesserten sich die Aussichten der Industrieländer, während für die Schwellenländer ein schwächeres Wachstum erwartet wird. Bemerkenswert sind die deutlichen Korrekturen für das Vereinigte Königreich (plus 0,4 Prozentpunkte in 2017, minus 0,3 Prozentpunkte in 2018). Negative Folgen des Brexit-Votums werden erst im nächsten Jahr erwartet. Positiv auf das globale Wachstum wirken sich nach Einschätzung des IWF die angekündigten Infrastrukturinvestitionen in den USA und eine nur sehr zögerlich restriktivere Geldpolitik aus. Risiken ergeben sich aus zunehmenden protektionistischen Tendenzen.

Auch die **EU-Kommission** geht von einer **Fortsetzung des moderaten Wachstums für die Eurozone** aus. Demnach wird die Wirtschaftsleistung nach 1,7 Prozent in 2016 in den beiden Folgejahren mit 1,6 bzw. 1,8 Prozentpunkten in etwa gleichem Maße ansteigen. Im Jahr 2016 konnten alle Mitgliedsländer der Eurozone erstmals wieder ein positives Wachstum realisieren. Die insgesamt moderate Aufwärtsentwicklung wurde im vergangenen Jahr durch die niedrigen Energiepreise, die Abwertung des Euros, die expansive Geldpolitik sowie die seit 2015 nicht mehr restriktiv wirkende Fiskalpolitik getragen. Vor allem die private Konsumnachfrage stützte den Trend, während die – trotz des geringen Zinsniveaus – schwachen Investitionen enttäuschten.

Prognose des Realen Bruttoinlandsprodukt für 2017 und 2018 in Europa
Veränderungen gegenüber Vorjahr in Prozent



Quelle: EU-Kommission, Februar 2017

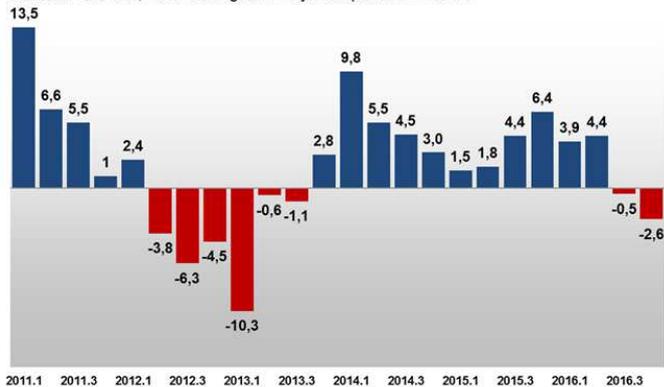
Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik

Investitionsschwäche in Deutschland

Die deutsche Wirtschaft konnte im Schlussquartal 2016 nochmals zulegen. Gegenüber dem Vorquartal stieg das BIP um 0,4 Prozent, nach nur 0,1 Prozent im dritten Quartal. Insgesamt legte das BIP um 1,9 Prozent zu. Die tragende Säule war dabei einmal mehr der private Konsum, der wie schon im dritten Quartal auch zum Jahresende um 1,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr wuchs.

Ein Wermutstropfen trübt die Perspektive für eine nachhaltige Fortsetzung des Aufschwungs. **Auch im vierten Quartal lag das Volumen der Ausrüstungsinvestitionen** (57 Mrd.) unter dem Vorjahresquartal, und zwar um deutliche 2,6 Prozent. Gleichzeitig stockten im vierten Quartal 2016 deutsche Unternehmen ihr Beteiligungskapital bei ihren Auslandsniederlassungen auf (plus 17 Mrd. Euro) und gewährten konzerninterne Kredite (plus 4,5 Mrd. Euro). Die wichtigsten Zielländer für deutsche Direktinvestitionen waren die USA sowie China und Luxemburg.

Entwicklung der Ausrüstungsinvestitionen
 Quartalswerte real, Veränderung zum Vorjahresquartal in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt, VGR

Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik

Erfolgreiches Jahr für die M+E-Industrie

In allen wichtigen Kennzahlen konnte sich die M+E-Industrie im abgelaufenen Jahr verbessern: **Umsatz, Produktion und Produktivität haben spürbar zugelegt.** Die Produktivität hat mit plus 1,2 Prozent die Stagnation des Vorjahres überwunden. Auch bei der Bezahlung ist es mit einem Plus von 2,1 Prozent je Stunde aufwärts gegangen. Weil die Produktivität auch wieder stärker steigt, nahmen die Lohnstückkosten mit 1,2 Prozent nur moderat zu. Um 0,9 Prozent stieg die Zahl der Beschäftigten 2016 an. Damit wurde ein neuer Rekordwert von über 3,8 Millionen erreicht. Seit 2010 nimmt die Zahl der Beschäftigten kontinuierlich zu, die Vorkrisenwerte werden schon lange übertroffen.

Wichtige Kennzahlen der Metall- und Elektroindustrie
 2016 gg. 2015, Originalwerte, Veränderung in Prozent

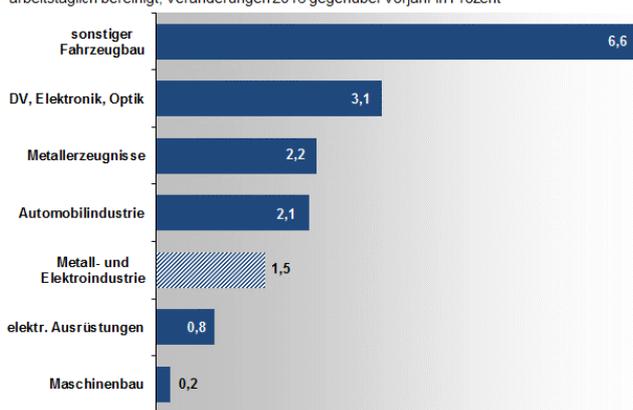


Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik 21.02.2017

Besonders stark stieg die Produktion im sonstigen Fahrzeugbau an. Aber auch bei DV, Elektronik, Optik, den Metallernzeugnissen und der Autoindustrie legte die Produktion um mehr als zwei Prozent zu. Schlusslichter waren die elektrischen Ausrüstungen und der Maschinenbau. Beide Branchen leiden unter den geringen Ausrüstungsinvestitionen. Grundlegende Verschiebungen sind hier nicht zu erwarten.

Produktion in den Haupt-Branchen der M+E-Industrie
 arbeitstäglich bereinigt, Veränderungen 2016 gegenüber Vorjahr in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt

Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik, 17.02.2016

Insgesamt lief 2016 das Auslandsgeschäft besser als das Inlandsgeschäft. Im Gegensatz zu früheren Jahren ist der Unterschied allerdings nicht mehr sehr groß: Der Auslandsumsatz nahm um 3,2 Prozent zu, der Inlandsumsatz um 2,8 Prozent. Der Maschinenbau stagnierte faktisch im Inlandsgeschäft, konnte aber bei den Auslandsumsätzen um 4,9 Prozent zulegen. Auch der sonstige Fahrzeugbau erzielte sein Wachstum vor allem im Auslandsgeschäft mit einem Plus von 12,6 Prozent. Dagegen wuchsen die Autoindustrie und die DV, Elektronik, Optik vor allem im Inlandsgeschäft, wo sie um 6,9 bzw. 6,0 Prozent zulegten.

Die Bestellungen zogen zum Jahresende wieder an und stiegen im vierten Quartal um 4,3 Prozent. Mit einem Rückgang der Produktion ist nicht zu rechnen.

Stimmungslage hellt sich deutlich auf – gute Perspektiven für das erste Vierteljahr 2017

Die **kräftigen Auftragseingänge** zum Jahresende 2016 lassen für das erste Vierteljahr 2017 anziehende Kapazitätsauslastungen und eine weitere Belegung der Exporte erwarten. Dies nährt die Hoffnung auf eine Belegung der Ausrüstungsinvestitionen. Vor allem aus dem Verarbeitenden Gewerbe kommen positive Stimmungssignale. **Die Wirtschaftslage wurde im Februar 2017 so gut bewertet wie zuletzt im Jahr 2011 vor Ausbruch der Eurokrise.**

Genauso wie für die Gesamtwirtschaft gilt auch für die M+E-Industrie: Bei den Erwartungen schlägt die Unsicherheit durch. Aber dennoch erwarten mehr als ein Viertel der Betriebe eine steigende Produktion, nur 6,8 Prozent eine schrumpfende. Das deutet klar auf einen weiteren Wachstumskurs. Sogar die Exporterwartungen sind überwiegend positiv. Trotz aller Unsicherheit über die weitere politische Entwicklung sehen zumindest für die nächsten drei Monate nur 5,2 Prozent der Betriebe einen Exportrückgang.